

Bernhard Asmussen

Steinberggaard

in Steinberg ganz unten



Eine kleine Dokumentation anlässlich der Errichtung des
Ortsnamensschildes „Steinberggaard“
am 5. Juni 2010



Hier lag das alte Steinberggaard –



und so – oder so ähnlich – mag der Edelhof einst
ausgesehen haben

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Steinberggaard!

Am 8. April 2010 hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Steinberg beschlossen, die Häuser und Grundstücke entlang der Straßenzüge „Steinberggaard“, „Heisterkrog“ und den östlichen Teil der „Nordstraße“ zu einem eigenen Ortsteil „STEINBERGGAARD“ zu erheben.

Der Namenszusatz -gaard benennt im Schleswigschen einen Edelhof, d. h. den befestigten Wohnsitz eines Adligen bzw. eines Ritters. Steinberggaard war also der „Hof von Steinberg“. Diese Edelsitze waren oft nur sehr klein und hatten vielfach nur die Größe einer oder zweier Bauernstellen, und der Landbesitz war meist – oft über große Entfernungen – über mehrere Dörfer und Kirchspiele verteilt. Erst 1584 fand in Steinberg eine große „Vermagschiftung“ (Flurbereinigung) statt, durch die das Hoffeld erheblich arrondiert wurde.

Das Mittelalter war eine sehr unruhige Zeit. Entlang der Küste wurde ein Saum von Verteidigungsanlagen errichtet, wie auch die Steinberger Kirche zum Schutz von Seeräubern ziemlich weit landeinwärts gebaut wurde. Diese „Gaarde“ waren kleine Burgen, die in der Nähe von Bächen oder in feuchten Senken auf Turmhügeln errichtet wurden. Man muss sich vorstellen, dass der natürliche Damm bei Habernis in alten Zeiten noch nicht vorhanden und die Steinberger Au damals noch schiffbar war – jedenfalls für kleine Boote – und dies bis heran an die heutige Nordstraße. Die Turmhügel waren runde Aufschüttungen von weniger als 20 - 30 m im Durchmesser, die von einem Wall und einem Graben umgeben waren. Nach dem aus dem Französischen übernommenen Begriff „la motte“ für Erdaufwurf werden diese Turmhügelburgen auch „Motten“ genannt. Der Turm war mehrstöckig und bestand – je nach Vermögen des Erbauers – entweder aus Holz (Fachwerk) oder aus Ziegelsteinen. An den Wohnturm schloss sich die „Vorburg“ an, die größer, aber weniger befestigt war und als Wirtschaftshof diente.

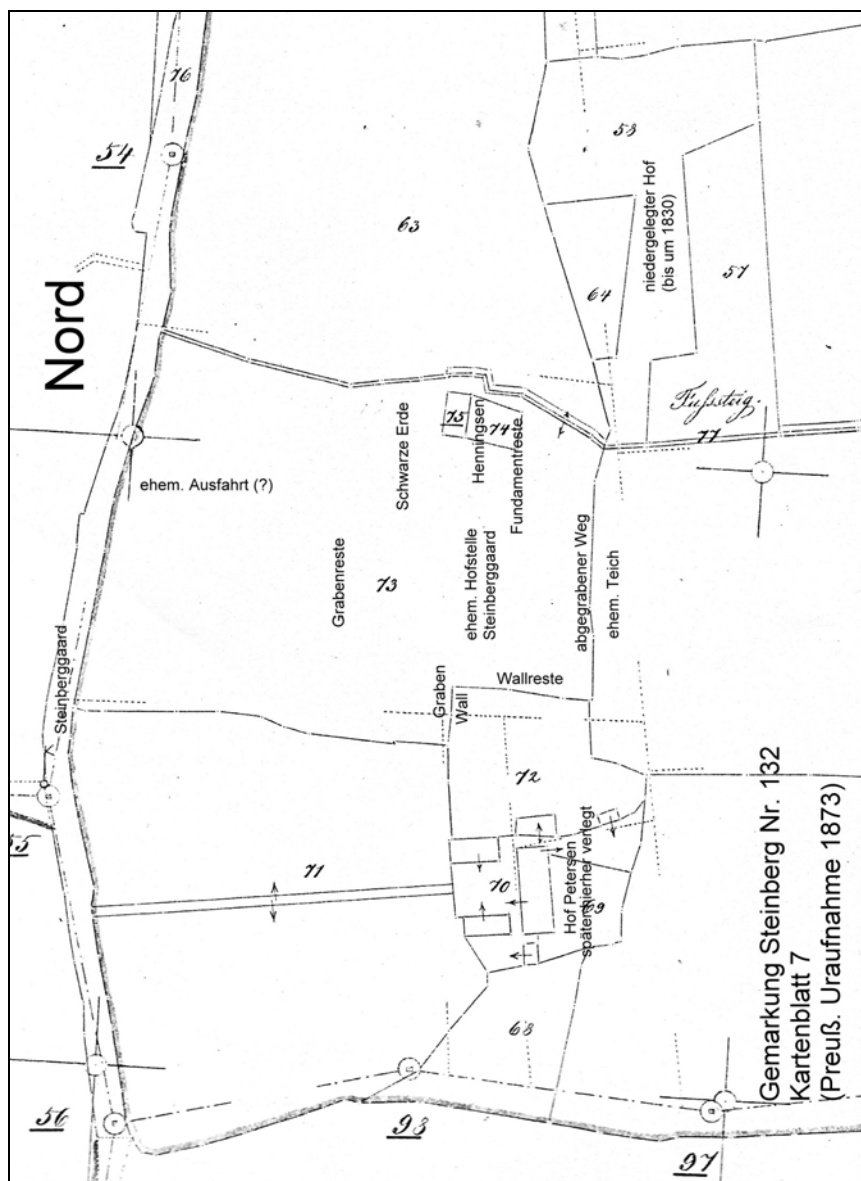


Vom Hof sind nur noch Wall- und Grabenreste zu sehen



Wir finden in Angeln viele dieser Edelhöfe, auch in unserer Nähe: Schon 1231 lag Tollgaard (Tolaegardh) südlich der Lippingau bei Oestergaard, ferner im Kirchspiel Steinberg die drei Höfe „Gintoftgaard“, „Norgaard“ und „Steinberggaard“. Die alten Höfe waren die Wohnsitze des schleswigschen Adels (Herremaend), wie z.B. Norgaard, andere waren Neugründungen nach der Einwanderung des holsteinischen Adels im 13. und 14. Jahrhundert. Hierzu gehört auch Steinberggaard, das 1396 erstmals als „Steenbergegarden“ erwähnt wurde. Aus „Gintoftgaard“ wurde ein Bauernhof, vom einstigen „Norgaard“ findet man nur noch vereinzelte Ziegelsteine und Dachziegel – nur der Name ist auf den heutigen Bauernhof übergegangen. Steinberggaard – nach dem Namen ihrer Besitzer Krumkoppe bzw. Krummendiek auch „Krummesgaard“ genannt – wurde um 1560 als „Oestergaard“ nach Osten in die Wiesen verlegt, weil die bisherige Lage sich für die Anforderungen der neuen Zeit als ungünstig erwies. Was von „Steinberggaard“ geblieben ist, sind der Wall und die Gräben auf der Hauskoppel von Willy Henningsen (Steinberggaard 8)

Noch lange nach seiner Verlegung blieb der alte Hof unter dem Namen „Krumsgaarde“ noch als gewöhnlicher Bauernhof erhalten, bis auch er abgebrochen und an seinem heutigen Platz als eine von sechs Oestergaarder Hufen wieder aufgebaut wurde (Johannes Petersen, Steinberggaard 6). Zum Stammhof gehörte in alter Zeit ein Freigut nahe Oestergaard an der Lippingau, das 1665 abgebrochen und nach Bredegatt „geflüttet“ wurde, und woraus die „Kanzlei“ bei Steinbergkirche entstanden ist. Bis zu seiner Parzellierung im Jahre 1768 gehörten zu Oestergaard noch 5 Bauernhöfe, von denen – außer dem Hof von Johs. Petersen (Steinberggaard 6) nur die Stelle von Detlef Bischof (Süderstraße 38) erhalten geblieben ist. Die drei anderen, südöstlich vom Haus von Volker Asmussen (Steinberggaard 10), südlich von Willy Henningsens Kate (Steinberggaard 8) sowie südöstlich vom Haus von Günter Völkel in Bredegatt (Nordstraße 8) gelegen, sind verschwunden.



Der Name „Steinberggaard“ geriet im Laufe der Zeit in Vergessenheit, zumal immer mehr Bauernhöfe und Katen abgebrochen wurden, wie z. B. die vier Oestergaarder Hofkaten auf Blasberg, von denen drei im heutigen „Flintholm“ wieder aufgebaut wurden. Aber noch 1854 heißt es, dass auch die Einwohner von Steinberggaard zum Kirchspiel Steinberg eingepfarrt waren.

Lange Zeit sprach man nun nur noch vom „Steinberger Unterdorf“ – bis die Gemeinde Steinberg im Jahre 1978 die Einführung von Straßennamen beschloss und die bisherige „Grüne Straße“ den Namen des hier ehemals gelegenen stolzen Edelhofes Steinberggaard erhielt.

Mit dem Beschluss, Steinberggaard den Status eines Ortsteils der Gemeinde Steinberg zu geben, tritt dieser älteste und geschichtsträchtigste Teil des Dorfes Steinberg nun endlich aus dem Schatten der Geschichte heraus und gleichberechtigt in die Reihe der anderen Ortsteile der Gemeinde wie Südsteinberg, Stürsholz, Oestergaard, Flintholm, Steinberghaff (früher Oestergaardholz), Steinbergholz, Norgaardholz (mit Aubrücke und Gintoftholz) und Habernis.

Hierüber dürfen die „Steinberggaarder“ sich zu Recht von Herzen freuen!

Steinberg / Steinberggaard, im Juni 2010

Gerhard Geißler

Bernhard Asmussen

Bürgermeister
der Gemeinde Steinberg

Kirchspielarchiv
Steinberg



Steinberggaard früher und heute
aus der Vogelperspektive

Die Bewohner von Steinberggaard (2010)

Steinberggaard 1:

Betty Boock

Steinberggaard 3:

Sabine Söth; Katharina Söth

Steinberggaard 4:

Gretchen Erichsen; Hans-Peter und Elisabeth Erichsen; Gunnar und Katrin Erichsen; Annelen Erichsen, Peter Julius Erichsen

Steinberggaard 5:

Christian und Silvia Hannig; Benny Hannig, Sören Hannig

Steinberggaard 6:

Johannes und Renate Petersen; Andreas und Inge Petersen; Thorben Petersen, Maike Petersen; Alfred Petersen

Steinberggaard 7:

Detlev und Uta Sagitz (Ferienwohnung)

Steinberggaard 8:

Willy Henningsen

Steinberggaard 9:

Bernhard und Ulrike Asmussen; Marike-Louise Asmussen

Steinberggaard 10:

Volker und Ulla Asmussen; Michael und Yvonne Asmussen; Mika Asmussen, Bosse Asmussen; Petra Sievers; Tjalve Sievers

Steinberggaard 11:

Kai und Doris Edinger; Dr. Detlef Bielefeld und Angelika Malchow-Bielefeld; Sandra Puttins

Steinberggaard 12:

Kai und Anja Neß; Ricarda Neß, Steffen Neß, Henrik Neß

Steinberggaard 13:

Helga Edinger

Steinberggaard 14:

Wolfgang und Doris Sievert; Malte und Rosalia Sievert; Lisa Sievert, David Hinrichs



**Christian I.,
König von Dänemark, Norwegen und Schweden,**
hier mit seiner Frau Dorothea von Brandenburg,
besaß Steinberggaard von 1450 - ca. 1470.

Heisterkrog 1:

Anne Nehr Korn; Uwe und Christa Nehr Korn; Max Nehr Korn

Heisterkrog 2:

Günter und Christine Kuserau

Heisterkrog 3:

Wolfgang und Renate Hannig (Ferienwohnung)

Heisterkrog 5:

Fritz Raeder

Nordstraße 2:

Sönke Jensen

Nordstraße 4:

Antje Jensen; Angelika Wetendorf; Frank-Dieter Zöllner

Nordstraße 6:

Claus-Peter und Karin Hansen-Rasch; Wencke Hansen-Rasch

Die Haus- und Familiengeschichte im Einzelnen siehe in der „Chronik des Kirchspiels Steinberg“ Band II/1

Quellen/Literatur:

Chronik des Kirchspiels Steinberg, Band I, 1986, S. 425 ff.

Jensen-Angeln, 1922, S. 85 ff.

A. Dähn: Ringwälle und Turmhügel – Mittelalterliche Burgen in Schleswig-Holstein, Husum 2001,

J. v. Schröder: Topographie des Herzogthums Schleswig, 1854, S. 504